

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 6.

Pränumerationspreise:  
Für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;  
Aufstellung ins Haus wrlj. 25 fr.  
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Dienstag, 8. Jänner 1878. — Morgen: Julian.

Insertionspreise: Ein-  
seitige Zeilen 4 fr., bei  
Wiederholungen 3 fr. An-  
zeigen die 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

## Politische Rundschau.

### Inland.

Die Mitglieder des österreichischen Abgeordnetenhauses sind bereits im Besitz der Berichte des Ausgleichsausschusses über die Regierungsvorlagen, betreffend: das neue Zoll- und Handelsbündnis mit Ungarn, das Einfuhrungsgezet zum Zolltarif, den neuen Zolltarif, die Petroleumsteuer und den Petroleumzoll.

In dem Berichte über das Zoll- und Handelsbündnis mit Ungarn wird hervorgehoben, daß, wenn beide Reichshälften an den Vortheilen eines bedeutenden Wirthschaftsgebietes participieren sollen, die Einheit der Zollgesetzgebung, der Landeswährung, die gemeinsame Vertretung der Handels- und Schiffahrtsinteressen im Auslande, die Gleichheit der Gesetzgebung in Bezug auf die Staatsmonopole und Verbrauchssteuern aufrechterhalten bleiben und auch in Angelegenheiten, betreffend das Post-, Eisenbahn- und Telegrafwesen und noch andere wichtige Fragen, jederzeit ein Einvernehmen dies- und jenseits der Leitha zwischen den Regierungen und Parlamenten gepflogen und angestrebt werden müsse. Der Bericht enthält in Bezug auf die projektierte zehnjährige Dauer des in Frage stehenden Vertrages folgenden Passus: „An und für sich ist die nur auf zehn Jahre präliminierte Dauer eines Zoll- und Handelsvertrages zwischen den zwei Hälften unserer Monarchie in beispiellosem Widerspruche mit den der wirthschaftlichen Stabilität schuldigen Rücksichten; die bisher bestandene Möglichkeit der Kündigung schon nach Ablauf von fünf Jahren war aber geradezu bedenklich und mußte unter allen Umständen beseitigt werden.“

In dem Berichte über das Einfuhrungsgezet zum Zolltarif begegnen wir einer Erläuterung mehrerer Artikel der Vorlage, namentlich jener, der das Differentialverfahren solcher Staaten, von

welchen der österreichische Handel ungünstiger behandelt wird, als jener anderer Staaten, normiert.

Der neue Zolltarif ist dazu bestimmt, nicht nur an Stelle des „allgemeinen Zolltarifes“, sondern auch an jene der Vertragstarife unter einem mit den übrigen Ausgleichsgezetzen noch vor Ende März 1878 in Wirksamkeit zu treten. Das Elaborat ist das Ergebnis eingehender und langwieriger Berathungen und Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Ministerien, und der Ausgleichsausschuß hat in einigen Fällen, wo es im Interesse der diesseitigen Reichshälfte gelegen gewesen wäre, Abänderungen an den Industrialzöllen zu beantragen, darauf verzichtet, um nicht das Zustandekommen des Ausgleichswerkes zu gefährden. Betreffend die Industrialzölle wurden nur sehr wenige wesentliche Aenderungen vorgenommen und von den 40 Tarifabtheilungen 24 ganz unverändert belassen.

Der Bericht über die Petroleumsteuervorlage enthält eine allgemeine Einleitung, eine Darstellung des bisherigen Zustandes in Verbrauch und Bestand dieses Oeles in Oesterreich, eine Darstellung der Petroleumerzeugung in Galizien, eine Kritik der Vorlage, eine Erörterung der Ausführanträge und schließlich den Antrag, über das Petroleumsteuergesetz zur Tagesordnung überzugehen. Dieser Bericht bespricht auch die Folgen, welche die von der Regierung verlangte Erhöhung für den Consum nach sich zöge, und bemerkt, daß die Preiserhöhung in der Erwägung, als der Detaillist auf den Großpreis beträchtlichen Aufschlag vorzunehmen gewohnt ist, als eine allzu bedeutende, nicht zu rechtfertigende sich herausstellen würde.

Die Delegationen sollen erst gegen Ende Februar wieder tagen, inzwischen werde an der Zusammenstellung des vom Grafen Andrassy in Aussicht gestellten Rothbuches gearbeitet.

Der „Potrof“ theilt ein Sensationsmanifest Niegens mit, in diesem wird die Festhaltung der Passivitätspolitik ausgesprochen und werden neue Spaltungen innerhalb der Partei verhorresciert.

### Ausland.

Der „Observer“ glaubt, Frankreich habe jüngst angefragt, ob England irgend welche Action gegen Egypten beabsichtige. England hätte verneinende Versicherungen gegeben.

In Frankreich hat die Neuwahl sämtlicher Gemeinderäthe stattgefunden.

Nach Konstantinopeler Depeschen ist die Rückberufung Mithads unmittelbar bevorstehend. Das türkische Parlament verlangt dieselbe und wünscht außerdem die Fortsetzung des Krieges, wenn ein ehrenhafter Friede unmöglich.

Der „Nord“ hebt gegenüber den aus Konstantinopel verbreiteten Mittheilungen, daß die Pforte bereit sei, wenn nöthig zum Schaden Europa's, ihren Frieden mit Rußland zu machen und so sich vortheilhaft aus der gegenwärtigen Krise ziehen zu können hoffe, hervor, daß die vor allem im Interesse Europa's liegende Frage die der Emancipation der Rajah sei, welche die Pforte am stärksten berühre, und daß sich Rußland gerade über diese Frage am wenigsten in Transactionen einlassen könne.

Wie die „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel erfährt, hätte die Pforte folgende Friedensbedingungen formuliert: Rußland erhält Batum sammt Umgebung und das Gebiet, welches sich in einer krummen Linie von diesem Hafen über Ardahan und Kars, mit Einschluß dieser beiden Festungen, bis Bajasid erstreckt. Die Pforte erklärt sich nöthigenfalls zur Schleifung der Festung Erzerum bereit, die dergestalt als offene Stadt im Besitze der Türkei bliebe. Der Bosphorus und die Dardanellen werden ausschließlich für die russische Kriegesflotte geöffnet. Was Bulgarien betrifft, so will die Pforte

## Jeuilleton.

### Pola,

#### Oesterreichs Central-Kriegshafen.

(Fortsetzung.)

In Pola sind aber jene Touristen, welche nicht bloß eine drei- oder vierstündige Hafentraft des Dampfers zum athemlosen Dauerlauf durch die Antiquitäten verwenden, noch keineswegs so häufig, um sich unbemerkt in der Masse zu verlieren. Dagegen dürfen sie selbst der unbekanntesten Gruppe von Marine-Offizieren nur sich unter den üblichen Formen vorstellen, um nicht bloß artigster socialer Aufnahme, sondern eben so zuvorkommenden Eingehens auf ihre Interessen, bereitwilliger Auskunft auf ihre Erkundigungen sicher sein können. Und wer den Sinn dafür besitzt, wird auch bald, neben einem unbefangenen Selbstbewußtsein freudiger Mitwirkung an den Entfaltungen und Gestaltungen des österreichischen Marinewesens, das ungesuchte Durchklingen eines entschiedenen Verpflichtungsgefühls für dessen kultivatorische Aufgaben in den istrischen und dalmatinischen Lebens-

kreisen laus den Gesprächen heraushören. Es müßten nun schon besondere Umstände obwalten, wenn nicht selbst nach flüchtiger Begegnung binnen kurzem das Geleit eines Fachmannes durch Pola und die Marine-Etablissements sich freundlich darböte. Unter solcher Aegide ist alles aufs leichteste zugänglich, Arsenal, Flotte und selbst die Werke. „Wir haben nichts zu verschweigen, denn es gibt heutzutage keine Geheimnisse. Schwächen, Mängel und Unvollkommenheiten unserer Flotte oder Festung kennen die fremden Generalstäbe so gut wie wir, Stärken, Vorzüge oder Eigenheiten nicht minder. Der Fachmann würde schon an dem, was man bei seinem kameradschaftlichen Besuch übergehen oder verheimlichen möchte, sofort die ihm noch unbekannte Lücke erkennen und dahinter Schäden argwöhnen, die nicht einmal vorhanden. Auf gewisse kleine Handwerkskünste sind wir nicht eifersüchtig. Für den Laien ist ja aber doch alles eigentlich bloß Bervollständigung seines Wädelers.“ So ungefähr lautet der heitere Bescheid auf die Verwunderung über den anscheinenden Mangel an jeglicher Heimlichkeit.

Lange bevor Pola wieder zu seinem modernen Leben erwachte, haben nun die Archäologen die

Welt mit dessen Alterthumschätzen so bekannt gemacht, daß eine wiederholte Beschreibung selbst nur der bedeutendsten für weitere Leserkreise ermüdend, für Sachkenner vollends unnütz wäre.\* Von den minder bedeutenden und zerstreut umherliegenden Fragmenten der alten Pracht ist das Bessere freilich in früherer Zeit nach Venedig gewandert, anderes achtlos vertragen oder zertrümmert, noch anderes einfach wieder verbaut worden (wie beispielsweise am Domthurm), so daß vom ehemaligen Marmorreichtum der Stadt keine Spur, von den Granit- und Porphyrarbeiten keine einzige noch erkennbar zu finden ist. Inschriften, Grabsteine und namentlich Steinfarge gibt es allerdings noch in Menge, nur sind letztere schwerlich altrömisch, scheinen vielmehr in venetianischer Zeit fabrikmäßig nach antiken Mustern erzeugt worden zu sein, und finden sich selbst als Wassertröge für das Vieh beinahe an jeder Cisterne auf

\* Von den früheren Forschern und Beschreibern sind d'Angera, Cantù, Carli, Kohl, Nassei, Serlio, Ledeschl die bekanntesten; seit die Marine hierher übertragen wurde, verdankt man zumeist Dr. Randler und G. Carrara die Pflüge der Alterthümer und den Erwerb ihres Areals durch den Staat.

von einer Liberierung desselben nach Analogie des bisherigen staatsrechtlichen Verhältnisses von Rumänien und Serbien nichts hören und daher noch viel weniger von dessen vollständigen Unabhängigkeit. Die Pforte stellt dagegen das Anerkennen dieser Provinz im Sinne des erweiterten Konferenzprogrammes eine weitgehende Autonomie zu gewähren und einen christlichen Gouverneur zu bestellen. Das Dokument mit den dergestalt formulierten Contessionen wurde an den Vertreter der Pforte in Berlin, Sadullah Bey, mit der Weisung übermittelt, dasselbe dem deutschen Kabinett zu unterbreiten und um dessen alleinige Mediation und Befürwortung dieses Programms in St. Petersburg zu ersuchen. Sobald der englische Botschafter Layard von der Klausel betreffs der Oeffnung der Dardanellen für die russische Flotte Kenntniss erhielt, begann er (wie von uns schon gemeldet) seinen Feldzug, um die Verhandlungen zum Scheitern zu bringen.

Die „Italie“ erklärt in bestimmter Weise, daß Italien absolut keinerlei Verpflichtung bezüglich der orientalischen Frage übernommen habe.

### Vom Kriegsschauplatz.

Die Besitzergreifung von Sofia ist nach der Eroberung von Plewna der größte Vortheil, den die Russen bisher in Europa errungen haben. Der Besitz dieser großen, volkreichen Stadt erschließt der russischen Armee ein weites und reiches Requisitionsgelände, und haben somit Noth und Entbehrungen, wenigstens für die russische Westarmee, ein Ende. Außerdem wird sich das eroberte Sofia unter der Hand geschickter russischer Ingenieure bald in einen Waffenplatz ersten Ranges verwandeln, auf den gestützt die Operationen gegen Philippopol und Adrianopol fortgesetzt werden können.

General Tottleben wird sich in wenigen Tagen nach Kalarasch begeben, um die Vertheidigungswerte der Türken vor Silistria von dort zu besichtigen. General Zimmermanns Corps wurde neuerdings verstärkt.

Nach Mittheilungen der „Times“ ist die Herstellung von Verbindungen zwischen den Serben und der rumänischen Armee von großer Wichtigkeit, indem die letztere alsdann von den Serben Vorräthe beziehen kann, welche infolge der unterbrochenen Verbindung über die Donau jetzt nicht nach Bulgarien geschafft werden können. Dieser Strom ist nicht zugefroren, und die schwimmenden Eismassen bilden die Unterbrechung. Der Eisgang abwärts dauert 10 bis 12 Stunden und hört dann während ungefähr eines gleichen Zeitraumes auf.

dem Lande. Den Bandalismus, die Quadern vom Innenbau des Amphitheaters auszubrechen, begann der französische Ingenieur Deville, als er zu Anfang des 17. Jahrhunderts im Dienste der venetianischen Republik die Citabelle baute, nachdem bis dahin unter allen Landesherrschern die Arena durch schwere Strafandrohungen so intact geblieben war, daß selbst das späte Mittelalter (15. Jahrhundert) dort noch Festturniere und Schaufechte abhalten sah. Damals versiel auch das Theater am Monte-Zaro bis auf die Fundamente, deren Grundriß erst seit einigen Jahren nicht mehr erkennbar sein soll, demselben Geschick; die kostbaren Marmorsäulen am Hochaltar der Salute-Kirche in Venedig stammen eben daher. Die beiden noch theilweise erhaltenen Tempel der Diana (oder Merkurs) und des Augustus scheinen eine Fronte des alten Forums eingenommen zu haben, und zeigen in ihren Resten auch verwandtschaftliche Gefälligkeit der Gliederung sowie der Größenverhältnisse. Allein in ersterem steckte man schon vor 500 Jahren das Rathaus wie in ein Futteral, so daß bloß noch die Rückseite ihren architektonischen Schmuck bewahrte. Glücklicher erhielt sich die Fassade des, wenn schon kleineren, doch überaus

Zu der Zwischenzeit wird die Verbindung durch die Eismassen vermöge flacher Boote, die im Stande sind, einen Wagen und mehrere Pferde oder Ochsen zu tragen, in unregelmäßiger Weise aufrechterhalten.

### Zur Tagesgeschichte.

— Personalnachrichten. Wie in Wien verlautet, soll der bisherige Statthalter von Böhmen, Freiherr v. Weber, demnächst zum Präsidenten des österreichischen obersten Rechnungshofes ernannt werden. Als dessen Nachfolger im Statthalterposten in Prag wird Graf Taaffe, Statthalter in Tirol, genannt.

— Der Wiener Aerzteverein beauftragte den Geschäftsausschuß, bis zum nächsten Aerztereinstage Vorschläge über Einrichtungen zu erstatten, welche a) die Versorgung der Witwen und Waisen der Aerzte und b) die Unterstützung hilfsbedürftiger, erwerbsunfähig gewordener Mitglieder der verbundenen ärztlichen Vereine ermöglichen.

— Resolution. Der deutsche Verein in Wien nahm folgende Resolution an: „Der deutsche Verein in Wien spricht es als seine Ueberzeugung aus, daß der gegenwärtige Heeresaufwand in Oesterreich mit den finanziellen, volkswirtschaftlichen und politischen Interessen des Staates unvereinbar und für dieselben geradezu verderbendrohend ist. Der deutsche Verein in Wien erwartet daher von der Gesetzgebung bei der bevorstehenden Revision des Wehrgesetzes, in Gemäßheit der gebieterischen Anforderungen einer geordneten Staatswirtschaft und der unabwieslichen Bedingung einer thatsächlich wirklichen Staatsmacht die ausgiebige Herabminderung des Heeresaufwandes durch Beschränkung der Kriegsstärke und des Friedensstandes der Armee.“

— Aus dem Vatican. Nach der „Köln. Btg.“ sind die Kardinalen Bilio und Monaco, die beide nach der Papstwürde streben, in großer Furcht wegen der Exklusive der Mächte, namentlich Portugals (!), und spionieren ihre Kollegen aus, ob einer schon die Exklusive in der Tasche habe. Sie fürchten in kindischer Weise den Einspruch der Mächte und bemühen sich, die Ansicht zu verbreiten, daß in gegenwärtigen Zeiten keine Macht das Recht der Ausschließung habe, namentlich Bilio hat durch Verstellungskunst viele Kardinalen, unter denen manche gute alte Herren, für sich gewonnen. Als der Urheber des Syllabus und großen Einfluß bei Pius besitzend, übt er eine Art von Tyrannei über seine Kollegen aus. Er ist auch der Urheber des Planes, das Conclave ins Ausland zu verlegen. Er denkt sich in der Fremde wählen zu lassen und als ein starker, kühner Mönch die Welt zu durchziehen, die Völker aufzuregen, das ihm verhasste Deutschland

edel stilisirten Augustus-Tempels, weil er durch Jahrhunderte als städtisches Kornmagazin diente. Nachher versiel er freilich theilweise, bis 1863 das Aerar die Stufen der Vorhalle, die Piedestale der Säulen und sonstige Verwitterungsbreschen ausfüllen, den ganzen Bau mit einem Eisengitter umziehen und in seinem Innern allerlei archäologische Fundstücke aufstellen ließ. Wäre nun das altrömische Pola nicht mit einer Mauer umzogen gewesen, so würde wahrscheinlich auch von den drei in ihren Gesimsornamenten mit den Tempeln harmonisierenden Prachtthoren — Porta aurea oder aurata, herculea und gemina — wenig mehr übrig sein; doch weil sie später durch mittelalterliche Befestigungsarten maskiert wurden, fiel ihre Entdeckung schon in Zeiten, da die Pietät für die antike Architektur nicht mehr vom Nothbedürfnis des Augenblicks erstickt wurde. Das berühmteste, als Porta aurea oder aurata wegen seines ehemals vergoldeten Gitterwerks bezeichnet, war ursprünglich eine schmucklose, aber dreifache Bogensportre zu der nach Medolino, also zum antiken Hauptstapelplatz des dalmatinischen Seeverkehrs laufenden Straße und verdankt seine archäologische Bedeutung dem bildhauerisch reichen Ehrenbogen,

zu bekämpfen, und ist verbündet mit den Ultramontanen aller Länder.

### Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

#### Generalversammlung

des  
constitutionellen Vereins für Krain  
am 10. Jänner 1878, 8 Uhr abends, im Klubzimmer  
des Kasino.

#### Tagesordnung:

- 1.) Geschäftsbericht.
- 2.) Rechnungsabluß.
- 3.) Besprechung des Budgets der Stadt Laibach pro 1878 durch Dr. Suppan.
- 4.) Bericht über den Schulpfennig.
- 5.) Neuwahl des Ausschusses und der Rechnungsrevisoren.
- 6.) Allfällige Anträge.

— (Kaiserliche Spende.) Der Kaiser hat den durch Brand verunglückten Zusassen der Ortschaft Ujejenive in Unterkrain eine Unterstützung von zweihundertfünfzig Gulden aus Privatmitteln allergnädigt zu spenden geruht.

— (Statthalter R. v. Widmann) ist nach Meldung der „N. fr. Presse“ anlässlich eines eingetretenen Erkrankungsfales in seiner gegenwärtig in Wien weilenden Familie von Binz in Wien angekommen.

— (Zur gefälligen Beachtung.) Ein vor kurzem vorgekommener unliebsamer spezieller Fall gibt uns Anlaß, an sämtliche in Laibach bestehenden P. T. Gesellschaften, Corporationen und Vereine die Einladung zu richten, wenn es im Interesse derselben gelegen sein sollte, Berichte über stattgefundene Sitzungen, Versammlungen, Konzerte und Produktionen u. s. w. in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen, die ausgegebenen Kundmachungen, Tagesordnungen, Programme, Textbücher, Ausweise und Materialien unter Anschluß der Eintritts-, beziehungsweise Sitzplatzkarte zur Benützung unseres Berichterstatters rechtzeitig an die Redaction unseres Blattes einzusenden. An unsere geehrten auswärtigen Korrespondenten stellen wir das Ersuchen, uns über alle wichtigen Vorkommnisse thatsächlichen Bericht einsenden zu wollen.

— (Die Hundetage für das Jahr 1878) wird in den Tagen vom 1. bis 20. Jänner l. J. im Betrage von 2 fl. für jeden Hund bei der hiesigen Stadtkasse eingehoben.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Zum Bürgermeister in Marburg wurde Herr Dr. Mathäus Meiser wieder gewählt. — Im Grazer landschaftlichen Zeughause ist der Schädelknochen eines Elefanten, umgeben von türkischen Waffen,

welchen die polensische Patricierswitwe Salvia Posthuma Sergi drei Würdenträgern des römischen Geschlechts der Sergier und zunächst ihrem vor dem Feinde geliebten Gatten in der Mittelwölbung „de sua pecunia“ als Denkmal einfügten ließ. Heute steht dieser Bogen eingegittert mitten in einer Stadtgasse. Von minderer Bedeutung ist die später (1845) aufgedeckte, doch weit ältere Porta herculea mit stark verwitterten Sculpturen und unkenntlichen Inschriften. Das eigentliche Prachtstück bleibt dagegen die gleichzeitig blosgelegte Porta gemina, ein Zwillingsthor von überaus grazioser Form und sorgsamster Ausführung, auf dessen reichen und geschmackvollen Bronceschmuck in dessen auch nur aus den zurückgebliebenen Stümpfen zu schließen ist. Es vermittelte nicht nur den kürzesten Weg vom Capitol zum Amphitheater und weiter zu den Heerstraßen nach Arsa und Albona, sondern auch die Einführung der städtischen Wasserleitung, von deren bleiernen Vertheilungsröhren wol Reste, doch leider bisher nicht die Ursprungsquellen aufgefunden wurden.

(Fortsetzung folgt.)

ausgestellt, als ein Denkmal der vaterländischen Geschichte. Bei dem großen Siege des kaiserlichen Feldhauptmannes Hans Raxianer von Kapfenstein über Ibrahim Pascha auf dem Ferniger Felde (24ten Juni 1532) wurden auch sechs Elefanten erbeutet und in dem dormaligen Felsstalle am Fuße des Schloßberges untergebracht, wo sich vor Erbauung der Festung der kaiserliche Marstall befand.

— (Kellerbrand.) Heute um die Mittagsstunde brach in den Kellerräumen der Gendarmeriekaserne infolge Unvorsichtigkeit (da neben dem alten Bettstroh Asche aufgehäuft wurde und dadurch das Stroh sich entzündete) ein Brand aus, welcher jedoch rechtzeitig bemerkt und von Hausbewohnern selbst gelöscht wurde. Bei dem Umstande, als sich die Montursvorräthe der hiesigen Gendarmerie ebenfalls im Keller befanden, hätte der Brand leicht bedeutenden Schaden verursachen können.

— (Gesundene Sachen.) In den Waggon der Linie Laibach-Willach der Rudolfsbahn sind in der Zeit vom 1. April bis Ende September 1877 viele Gegenstände, als: Kleidungsstücke, Portemonnaies mit Barschaft, Victualien, Sonnen- und Regenschirme, Spazierstöcke, Tücher, Fächer, Schmucksachen, Augengläser, Zigarrentaschen, Leinwand und Bienenstöcke; in den Waggon der Linie Steinbrück-Abelsberg: Kleidungsstücke, Sonnen- und Regenschirme, Koffer mit Effekten und Pelzfußsack, zurückgelassen und gefunden worden. Die Eigenthümer können ihre Ansprüche hierauf beim hiesigen Magistrat geltend machen, wo an gefundenen Sachen auch Leinwand, Siegelring, Schlüssel, goldene Ohringe, Regen- und Sonnenschirm, Portemonnaie mit 5 fl. Barschaft, goldene Busennadel, goldene Ringe und Broche erliegen.

— (Landschaftliches Theater.) Die uns gestern vorgeführte Novität „Wenn man im Dunkeln läuft“ bearbeitet die kurzgeschürzte Idee, daß gelegentlich der Passirung eines Tunnels bei dunkler Zeit in einem von drei Damen und einem jungen Manne besetzten Coupé drei Klisse appliziert werden, in lebhaftester Form. Hochgradiger Spiritus wohnt dem Schwank der Herren Mallachow und Elsner nicht inne, aber der Lachlustige wird vollkommen befriedigt, die Lachmuskeln werden in permanente Thätigkeit gesetzt. Die Darstellung war eine klappende, präcise; dieser Schwank erfuhr durch das muntere, heitere Wesen des Fräulein N. Wuz (Helene), durch das naive, komische, verliebte Auftreten der Frau Ströhl (Amathusia), durch die komischen Szenen des „Bedienten Johann“ (Herr Laszka), durch die gemüthliche Darstellung des „Rentiers Seeboldt“ (Herr Ströhl), durch die lebhaftere Intervention der „Witwe Schöneck“ (Frau Dupré-Hasselwander), des „Stubenmädchens Betty“ (Fräulein N. Wuz) und des in Hutesalamitäten gerathenden „Architekten Hellbach“ (Herr Mailler) beifällige Aufnahme. Bei Herrn Hellwig (Dr. Schöneck) vermiften wir die erforderliche Rollen-sicherheit; der junge Schauspieler scheint in der Erwägung, als ihm die Darstellung der ersten Liebhaberrollen nahezu an allen Bühnenabenden obliegt, den übermäßig an ihn gestellten Anforderungen nicht entsprechen zu können. Herr Direktor Frißsche wird sich im weiteren Verlaufe der Saison wol bequemen müssen, wenn es noththut, aus der gemüthlichen Situation eines Zuschauers auf der Bühne activ einzutreten.

## Aus der Handels- und Gewerbekammer.

(Schluß.)

4.) Die Kammer sprach sich gegen die ange-suchte Ertheilung der Marktconcession an die Gemeinde Lasserbach aus.

5.) K. M. Bürger erstattete Bericht über den neuen Zolltarif und betonte: daß die Regierung eine neue Classification einführe, um die Staatseinnahmen zu erhöhen; daß die beantragte enorme Erhöhung des Eingangszolles auf Kaffee und Petroleum eine Beschwerde der hierortigen Spezerer-

warenhändler wachrief; daß die Krainer Kammer für einen mäßigen Schutz der heimischen Industrie eintrat; daß die Lasten, die der inländische Fabrikant an direkten und indirekten Steuern, an Landes- und Gemeinde-Umlagen zu tragen hat, viel höher seien, als jene der ausländischen; daß im Auslande billigeres Geld, geregelte Valuta und billigere Transporttarife zur Verfügung stehen; daß durch die Erhöhung der Eingangszölle auf Consumartikel der tägliche Bedarf vertheuert werde. Redner empfahl, daß in die Tarifpost Nr. 52 a „Eisen, rohes u. s. w.“ auch „Ferromangan“ (Manganeisen oder Manganese) aufgenommen werde, weil dieses öfters nach der Post „Metalle, unedle“, zollfrei nach Oesterreich eingeführt wurde und zu befürchten ist, daß dies auch weiterhin nach Post Nr. 54 c geschehen könnte. Durch die zollfreie Einfuhr des Ferromangans nach Oesterreich erscheint die österreiche Production gefährdet. Die Kammer acceptierte den Antrag, daß an die beiden Häuser des Reichsrathes eine Petition gerichtet werde, womit gebeten wird, daß der autonome Zolltarif inbetreff der Industrialzölle als Minimaltarif erklärt werde, unter den bei Abschlüssen von Verträgen mit dem Auslande nicht herabgegangen werden dürfe.

6.) Die Kammer wird sich competenten Ortes dahin verwenden, daß das Postamt in Maria-Laufen wieder errichtet werde.

7.) Die Kammer unterstützt den Antrag der Schwesterkammer in Temesvar, wornach die Regierung um Bestellung von sachmännischen, mit dem Handel und der Industrie der Exportwaren Oesterreich-Ungarns genau vertrauten Beiräthen bei den österreichisch-ungarischen Konsularbehörden in den unteren Donauländern, namentlich in Rumänien, ersucht wird.

8.) Nachdem der Kammer-Vizepräsident Karl Luchmann die Unzweckmäßigkeit der neuen Fahrordnung auf der Rudolfsbahn besprochen hatte, stellte derselbe folgenden Antrag: „Die geehrte Kammer wolle in einer neuerlichen Zuschrift an die Direction der Kronprinz Rudolfsbahn die Unannehmlichkeiten der gegenwärtigen Fahrordnung schildern und die Einführung der vom April 1874 wiederholt angestrebten. Sollte jedoch auf diesen Wunsch nicht eingegangen werden können, so möge doch den Tageszügen eine größere Fahrgeschwindigkeit vorgeschrieben werden, und mögen die beiden gemischten Züge bis und von Willach verkehren, und wenn dies nicht möglich, wenigstens von und nach Klöing, damit sie von einem größeren Theile der Landbevölkerung benützt werden könnten.“

Für den Fall, als dieser Wunsch nicht erfüllt werden würde, beantragte Vizepräsident Karl Luchmann: die Kammer möge eine Petition an das Handelsministerium um eine Aenderung der Fahrordnung richten, welche den wiederholt geschilderten Bedürfnissen des Localverkehrs entsprechen würde.

Redner stellte den weiteren Antrag: Die Kammer wolle sich für die Wiedereinführung der vierten Klasse auf der Oberkrainer Bahn verwenden.

Sämmtliche Anträge wurden von der Kammer angenommen.

9.) Vizepräsident Luchmann wünscht Erhebungen darüber, warum Frachtstücke mit der Eisenbahn befördert werden können, ohne daß sie vorher dem zollamtlichen Verfahren unterzogen wurden, während die Parteien, welche Frachtstücke in Orten, die außer der Zolllinie liegen, mit der Post versenden wollen, dieselben vorerst zum Hauptzollamte bringen müssen, weil dieselben erst dann, wenn sich die Partei ausgewiesen hat, daß jene dem zollamtlichen Verfahren unterzogen wurden, von der Post zur Weiterbeförderung übernommen werden können.

10.) K. M. Treun theilte mit, daß auf der Hauptlinie der Südbahn Petroleum an folgenden Tagen befördert wird: jeden Mittwoch, Freitag und Samstag auf der Route Wien-Triest und jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag auf der Route Triest-Wien. Dies genügt nach Ansicht der betheiligten Geschäftsleute dem Verkehre mit dem besagten

Artikel vollkommen. Ganz anders verhält es sich auf der Zweiglinie Steinbrück-Agram. Auf dieser wird monatlich nur einmal Petroleum befördert. Für das laufende Jahr waren folgende Tage hierfür bestimmt: 11. Jänner, 8. Februar, 8. März, 12. April, 9. Mai, 7. Juni, 12. Juli, 9. August, 6. September, 11. October, 8. November und 6ter Dezember. Wenn nun eine Bestellung nicht zur rechten Zeit einlangt, so kann es geschehen, daß man sie erst einen Monat später zu effectuieren in der Lage ist, wenn dieselbe nicht zurückgezogen würde. Da jedoch erfahrungsgemäß in solchen Fällen die Bestellungen meistens zurückgezogen werden, so wäre es wünschenswerth und im Interesse der hierortigen Geschäftsleute gelegen, wenn die Beförderung wöchentlich einmal, oder wenn dies nicht möglich sein sollte, doch wenigstens zweimal im Monate erfolgen würde. Auf Grund dessen beantragte Redner: „Die Kammer wolle sich diesfalls in einer Eingabe an die Direction der Südbahngesellschaft wenden.“ — Der Antrag wurde angenommen.

## Landwirthschaftliches.

(Fortsetzung.)

8.) Die Schafzucht ist im Lande Krain allgemein verbreitet, die Gesamtzahl der gegenwärtig vorhandenen Schafe, deren Nutzung neben Wolle und Fleisch noch besonders in der Gewinnung von Milch und Käse besteht, beläuft sich auf 70,000 bis 80,000 Stück. Es wurde aus der Staatssubvention Zuchtmaterialie aus Kärnten angekauft und an rationelle Schafzüchter unentgeltlich vertheilt, u. z. im Jahre 1875 182 und im Jahre 1876 18 Stück.

9.) Die Schweinezucht befindet sich im befriedigendem Zustande, Staatssubventionen hierfür wurden in den Jahren 1875 und 1876 nicht verabsolgt.

10.) Die Bienenzucht ist im rationellen Aufschwunge begriffen, die hierfür bewilligte Staatssubvention wurde theils zu Prämien an Lehrer, welche sich an den Volksschulen mit dem Unterrichte der Jugend in diesem Zweige beschäftigen, theils an fleißige ländliche Bienenzüchter, theils zur Verbreitung von Bienenstöcken Dzierzon'schen Systems, zur Herausgabe einer belehrenden Druckschrift und zur Anschaffung von Lacher'schen Wandtafeln verwendet.

11.) Die Idee, in Krain eine Ackerbau-schule zu errichten, wurde aufgegeben, was wol nur ein realer Vortheil für das Land selbst ist, da eine Ackerbau-schule, welche nach den gepflogenen Vorerhebungen nicht ohne unverhältnismäßig hohe Belastung des Landes selbst so wie des Ackerbau-ministeriums errichtet werden könnte, doch voraussichtlich nur schwach frequentiert geblieben wäre, während nun die Landesvertretung und die Regierung sich dahin zu eignen trachten, alle verfügbaren Mittel auf die Förderung des landwirthschaftlichen Fortbildungs-Unterrichtes zu concentriren, u. z. einerseits durch günstigere Gestaltung des landwirthschaftlichen Unterrichtes an der Lehrerbildungsanstalt in Laibach, andererseits durch Errichtung besser dotirter Musterschulen für landwirthschaftlichen Fortbildungs-Unterricht an mehreren geeigneten Punkten des Landes.

12.) Von landwirthschaftlichen Wandervorträgen mußte in den Jahren 1875 und 1876 wegen Mangels an Geldmitteln abgesehen werden, nur der Vorstand der landwirthschaftlichen Filiale Feistritz, Herr Pfarrer Johann Mesar, unternahm über Anregung der Landwirthschaftsgesellschaft Bereisungen und Beaugenscheinigungen der kleinen und großen Alpe in der Steiner Gegend, der Alpen auf dem Ranoß bei Wippach und der Schafalpen auf dem Schneeberge, und hielt dort unter freiem Himmel Vorträge über: Darstellung des Vortheiles einer rationellen Alpen-wirthschaft durch zweckmäßige Besorgung des Alpen-bodens, Hut und Haltung des Viehes, vortheilhafte Verwerthung der Milch durch Erzeugung von Butter und Käse, Anleitung zu derselben und Grün-dung von geregelten Molkereigenossenschaften.

13.) Im Jahre 1875 erließ das Ackerbau-ministerium in Wasserrechtsangelegenheiten 10, in Forstangelegenheiten 3, in Jagdsachen 1; im Jahre 1876 in Wasserrechtsangelegenheiten 11, in Forstangelegenheiten 7, in Jagdsachen 2, in Forstfrevell-Angelegenheiten im Jahre 1875 8 und im Jahre 1876 5 Recursentscheidungen.

14.) Der Prüfung für selbständige Forstwirthe unterzogen sich im Jahre 1875 2 und im Jahre 1876 1, der Prüfung für das Forstschuß- und technische Hilfspersonal im Jahre 1875 9 und im Jahre 1876 7 Kandidaten.

15.) Bezüglich der Aufforstung des Karstes sind zwei Fragen zu erwägen:

1.) Ob und welche Aenderungen im bisherigen technischen Vorgange der Karstbewaldung angezeigt erscheinen — und

2.) welche Voreinleitungen zu treffen wären, um, falls die Schaffung einer speziellen, insbesondere geselligen Grundlage für die Karstbewaldung überhaupt nothwendig oder zweckmäßig erscheint, diese Grundlage herbeizuführen. (Fortf. folgt.)

### Witterung.

L a i b a c h, 8. Jänner.

Vormittags etwas Sonnenschein, Thauwetter, starkes Schmelzen der Mauersteine, sehr schwacher N. O. Temperatur: morgens 7 Uhr + 0.4°, nachmittags 2 Uhr + 4.6° C. (1877 + 11.3°; 1876 - 7.4° C.) Barometer im Fallen, 728.98 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur - 5.3°, um 2.7° unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 1.50 mm. Regen

### Angekommene Fremde

am 8. Jänner.

**Hotel Stadt Wien.** Graf Wimpffen, General-Telegraphen-inspektor, und Graffeld, Telegraphencommissär, Wien. — Gramer, Privat, Gottschee. — Blagajevic, Serbien. — Mojina, Missionär, Lad.

**Hotel Elefant.** Holiber, Grafnig. — Gruben, Holzhändler, Oblat. — Schiffererger, Holzsm., Brunned. — Ivanut sammt Tochter, Gottschee.

**Wahren.** Slobotich, Reis., Brünn. — Kraiger, Kaufm., Adelsberg. — Zulaich, Schriftfeger, Marburg. — Cebular, Kfm., Rudolfswerth.

### Theater.

Heute bei aufgehobenem Abonnement (gerader Tag): Erstes Gastspiel des Gesangskomikers Herrn C. A. Frieße vom k. k. priv. Theater an der Wien in Wien.

Zum erstenmale:

Ein Fuhrer, oder: So fängt man Raben. Poffe mit Gesang in 3 Acten von C. Fuin. Musik von Ad. Müller.

Morgen bei aufgehobenem Abonnement (unger Tag): Zweites Gastspiel des Gesangskomikers Herrn Frieße.

Zum erstenmale:

Das tägliche Brod. Charaktergentilde mit Gesang in 2 Abtheilungen von Alois Verla. Musik von Suppé. (Neu eingerichtet von Frieße.)

### Telegramme.

Konstantinopel, 7. Jänner. Suleiman übernimmt das Kommando des Corps Schakirs, welches sich nach Slatiza zurückzog, Neuf das Oberkommando der türkischen Truppen in Europa.

Die Korrespondenz „Havas“ meldet: Die Pforte verlangte durch Vermittlung Englands einen Waffenstillstand, dessen Bedingungen unbekannt sind.

Wien, 7. Jänner. Offizielle Depeschen aus Bogot bringen Details über den unter großen Schwierigkeiten vollführten Balkanübergang und über die Kämpfe vor Besetzung Sofia's. In der Affaire am 31. Dezember bei Tschikfen wurde der britische Oberst Baker verwundet und gefangen genommen, der russische General Mirkowitz schwer verwundet. Am 3. d. fand der Einzug der Russen in Sofia und Gottesdienst in der dortigen Kathedrale statt. Sofia war nur auf der Ostseite befestigt, weshalb Gurko den Hauptangriff von Nordwesten aus vorbereitete. Die Türken zogen sich jedoch nachts kampfslos zurück. Nach der Besetzung von Sofia wurde die Vorhut weiter vorgeschoben und ein Detachement entsendet, um Fühlung mit den von Pirok kommenden Serben

zu gewinnen. Am 2. d. Geplänkel mit der türkischen Nachhut bei Mirkovo, wobei General Katalaj fiel und General Philosopoff verwundet wurde.

Rom, 7. Jänner. Der König ist Samstag an einer Lungenentzündung erkrankt.

Paris, 7. Jänner. Das Gesammtergebnis der Municipalwahlen ist ein für die Republikaner günstiges.

London, 7. Jänner. Die Korrespondenz „Reuter“ meldet: Layard theilte dem Großvezier offiziell mit, Rußland wünsche vor der Mediation den Abschluß eines Waffenstillstandes durch die beiderseitigen Truppenkommandanten.

Konstantinopel, 7. Jänner. Die Demission Mahmud Damat Pascha's wurde nicht angenommen.

Aus Petersburg verlautet: Den eigentlichen Friedensverhandlungen müsse die Vereinbarung eines Waffenstillstandes durch die beiderseitigen Kommandanten vorausgehen. Die Pforte müsse die Einleitung dieser Verhandlungen herbeiführen.

### Wiener Börse vom 7. Jänner.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente . . . . .	62.95	63. —	Nordwestbahn . . . . .	105.65 103. —
Silberrente . . . . .	66.35	66.45	Rudolfs-Bahn . . . . .	116. — 116.50
Goldrente . . . . .	74. —	74.25	Staatsbahn . . . . .	25. — 25.150
Staatsloose, 1839 . . . . .	295. —	297. —	Südbahn . . . . .	74.75 75.25
„ 1854 . . . . .	108.50	109. —	ung. Nordostbahn . . . . .	107.75 108. —
„ 1860 . . . . .	113. —	113.25		
„ 1860 (Stk.) . . . . .	122.2	122.75		
„ 1864 . . . . .	136.25	136.75		
<b>Grundentlastungs-Obligationen.</b>			<b>Plandbriefe.</b>	
Galizien . . . . .	86. —	86.50	Vobentreditanstalt	
Siebenbürgen . . . . .	76. —	76.60	in Gold . . . . .	101.50 105. —
Ungarn . . . . .	77.25	77.75	in österr. Währ. . . . .	8.30 8.950
	77.25	78. —	Nationalbank . . . . .	9.80 98.80
			ungar. Vobentredit . . . . .	93.25 93.50
<b>Andere öffentliche Anleihen.</b>			<b>Prioritäts-Oblig.</b>	
Donau-Regul.-Lose . . . . .	104.50	105. —	Elisabethbahn, 1. Em. . . . .	92.50 —
ung. Prämienanlehen . . . . .	74.50	75. —	Herz.-Nordb. i. Silber . . . . .	105. — 105.50
Wiener Anlehen . . . . .	85.50	85.75	Franz-Joseph-Bahn . . . . .	85. — 85.25
			Galiz.-Ludwig, 1. E. . . . .	100.50 101. —
<b>Actien v. Banken.</b>			öst. Nordwest-Bahn . . . . .	85. — 85.25
Kreditanstalt f. B. u. G. . . . .	206.75	206.50	Siebenbürger Bahn . . . . .	63. — 63.25
Compt.-Gef., n. d. . . . .	—	—	Staatsbahn, 1. Em. . . . .	156. — 156.50
Nationalbank . . . . .	799. —	802. —	Südbahn à 3 Perz. . . . .	108.50 109. —
			„ à 5 „ . . . . .	91.00 91.80
<b>Actien v. Transport-Unternehmen.</b>			<b>Privatloose.</b>	
Afföld-Bahn . . . . .	11.50	11.25	Kreditanstalt . . . . .	159.50 160. —
Donau-Dampfschiff . . . . .	347. —	349. —	Rudolfsstiftung . . . . .	13.50 4. —
Elisabeth-Westbahn . . . . .	158.50	159. —		
Ferdinand-Nordb. . . . .	1955	1960	<b>Devisen.</b>	
Franz-Joseph-Bahn . . . . .	1.8	1.26 50	Ponden . . . . .	119.50 119.60
Galiz. Karl-Ludwig . . . . .	24.50	24.75		
Leuberg-Cernowitz . . . . .	113.50	119. —	<b>Geldsorten.</b>	
Stob.-Gesellschaft . . . . .	3.85	3.75	Dulaten . . . . .	5.65 6. —
			20 Francs . . . . .	9.57 1/2 9.58 1/2
			100 b. Reichsmark . . . . .	59.15 59.20
			Silber . . . . .	103.90 104.10

### Telegraphischer Kursbericht

am 8. Jänner.

Papier-Rente 63.40. — Silber-Rente 66.95. — Gold-Rente 74.60. — 1860er Staats-Anlehen 113.20. — Bankactien 800. — Kreditactien 213.70. — London 119. — Silber 103.75. — k. k. Münzdukaten 5.62. — 20-Francs-Stücke 9.52 1/2. — 100 Reichsmark 58.80.

### Gedentafel

über die am 11. Jänner 1878 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Gregor'sche Real., Rudolfswerth, KG. Rudolfswerth. — 2. Feilb., Jello'sche Real., Rarein, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Klepce'sche Real., Certwize, BG. Mötzing. — 3. Feilb., Gut'sche Real., Lome, BG. Jbria. — 2. Feilb., Dolenz'sche Real., Adelsberg, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Dotes'sche Real., Nuhdorf, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Krebel'sche Real., Großmeierhof, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Bile'sche Real., Feistritz, BG. Feistritz. — 2. Feilb., Gerbes'sche Real., Dobravic, BG. Mötzing. — 2. Feilb., Tomis'sche Real., Grafenbrunn, BG. Feistritz.



Schmerz erfüllt geben wir Nachricht von dem Tode unserer geliebten Tochter, beziehungsweise Schwester

**Laura,**

welche heute morgens 4 Uhr nach langem Leiden im Alter von 4 1/2 Jahren sanft entschlummerte.

L a i b a c h am 8. Jänner 1878.

Emanuel Jagodiz, k. k. Steueroberinspektor,  
Ludmilla Jagodiz,  
Eltern.

Melanie Jagodiz,  
Ludmilla Jagodiz,  
Schwestern.

Emanuel Jagodiz,  
Fidelius Jagodiz,  
Brüder.

Täglich frische

## Paschingskrapsen

in

Rudolf Kirbisch' Conditorei,

Kongregplatz.

Auch empfehle ich dem geehrten P. T. Publikum alle Arten von Bestellungen für Soirées, Bälle, Hochzeiten u. s. w. auf Gefrorenes, Crème, Sulzen, Compots, feinste Bonbons und Bäckerei. (3) 6-2

**Zahnweh!** jeder und heftigster Art beseitigt dauernd das berühmte Pariser Liton, wenn kein anderes Mittel hilft! Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker Birschitz. (4) 9-1

Das 120 Seiten starke Buch: **Sicht und**

## Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 20 kr. 3. B. in Briefmarken franco versandt von Richters Verlagsanstalt in Leipzig. — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur. (7) 10-1

## Rohes Unschlitt

kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise

**Carl Pamperl Söhne,**

Unschlittschmelzerei, Korzen- u. Seltenerzeugung, Lager v. Zandwaren, Beleuchtungs- u. Fettstoffen.

Klagenfurt. (5) 1-9

Mit nur **50 kr.**

als Preis eines **Original-Loses** sind zu gewinnen

**1000**

Dukaten

effektiv in Gold.

**3000 Treffer**

Die Ziehung erfolgt unter Kontrolle des Magistrats am 5. März 1878. Bei auswärtigen Aufträgen wird frankierte Einsendung des Betrages und Beischluß von 30 kr. für Franco-Zusendung der Lose und f. B. der Ziehungsliste erucht.

Wechselstube der **UNION-BANK**, Wien, Graben 13.